

5. Romseminar „Der georgische Berg Athos“

Warum die Romseminare wieder möglich wurden steht am Anfang meines kleinen Berichtes über das 4. Romseminar Ende März 2019. Auch die dort vermerkten „Ergebnisse“ gelten für die Fahrt zu den georgischen Kirchen 28.8. bis 1.9.2019. Dazu einige Stichworte.

Diesmal nehmen zwölf Türken teil, davon eine Christin.

Wir beginnen in Erzurum = Arsin Rum = Arsin im Römischen Reich zum Unterschied zum Arsin in Persien, und besuchen die georgische Burg 8. Jahrhundert, später byzantinisch (= römisch, rum), seltchukisch, osmanisch, gut erhalten als Museum. Im 7. Jahrhundert residierte hier einer der armenischen Patriarchen.

Am 29. August „Enthauptung Johannes der Täufer“ in westlichen und östlichen liturgischen Kalendern (die Georgier feiern das Fest 13. Tage später mit den Russen Serben Makedoniern, Berg Athos, Jerusalem) besuchen wir drei georgische Kirchen – die vierte „Isch-Han Kloster“ ist nicht zu erreichen, das ganze Tal wird Stausee, die Straße wird verlegt, unser Busfahrer traut sich nicht trotz der Ermutigung durch die Fahrer der großen Bagger.

Als erstes sehen wir Haho Monastir der Gottesmutter, heißt jetzt „Stein Moschee“, hatte also Glück, nach dem Bevölkerungsaustausch im russisch-osmanischen Krieg 1877/1878 von den hierher aus Georgien vertriebenen Muslimen als Moschee genutzt zu werden, deswegen gut erhalten. (um den 1. Weltkrieg, bis 1922 gehörte das Gebiet bis Kars zum Zarenreich – also zu „Georgien“). Auf den schönen Teppichen eine kleine Vorlesung: warum Georgien und Armenien getrennte Kirchen, Konzil von Chalzedon in „Rom“ 451,

5. Romseminar „Der georgische Berg Athos“

Georgien bleibt beim Konzilsbeschluss „Zwei Naturen in Christus“, Armenien betont die Einheit der Natur. Im Seitenschiff ist die Koranschule, Bänke wie zu meiner Volksschulzeit in Neisse und Wunstorf, die erklärenden Tafeln Türkisch Englisch Kurdisch. „Selten kommen Touristen aus Georgien“, erzählt der Wärter, „mehr aus Armenien, auch aus dem Iran. Die Georgier kommen als Gastarbeiter, z.B. zur Nuss-Ernte“. In Istanbul gibt es ein Restaurant, wo sich jeden Abend dutzende von georgischen Hausangestellten treffen.

Kloster Öschk ist schon von außen eine eindrucksvolle Besichtigung, hinein können wir nicht, es wird restauriert.

Zum Vier-Kirchen-Kloster müssen wir über steile Almen klettern. Die alten Architekten verstanden etwas von Akustik, die Gruppe fordert mich auf, ich singe „Christ ist erstanden“ griechisch rumänisch russisch lateinisch deutsch, alle singen Amen. Hier sind die Erläuterungstafeln Türkisch Englisch Georgisch. Patriarch Bartholomaios feiert immer wieder Gottesdienst in griechischen Kirchenruinen in der Türkei, z.B. gerade am 23. August 2019 hat er in den Klosterruinen Erdek im Wald bei Bandirma einen ehemaligen Studenten des Ostkirchlichen Institutes Regensburg zum Priester geweiht. Kommt der georgische Patriarch Elia in diese Kirchen hier?

Nach dem Abendessen Gespräch über die Symbole und Zeichen, der Fisch als Zeichen für Christus, die Anfangsbuchstaben des griechischen Wortes für Fisch ICHTHYS

5. Romseminar „Der georgische Berg Athos“

die griechischen Wörter Jesus Christus Gottes Sohn Erlöser.

Der Stern, der die Drei Weisen geführt hat, ist wie die Sonne dargestellt, Sonne und Mond stehen auch im Westen um das Kreuz. In den griechischen Kirchen sind es die beiden Sonnenscheiben „Cherubim und Serafim“, in der syrischen Liturgie werden die beiden Scheiben in feierlichen Momenten über Brot und Wein geschwungen, auf der türkischen Fahne sind sie Stern und Halbmond.



Die Reisegruppe in Dört Kilise

Bei jedem Kloster eine starke Quelle, Brunnen. In den Bergdörfern wird georgisch gesprochen „wenn unsere Kinder an den Universitäten in der Türkei studieren, verlernen sie es.“ Muslime sind in Georgien verblieben, einige junge Männer aus Georgien studieren gerade in den Imam-Schulen in Istanbul und tun in unseren Moscheen Dienst.“ Die Moschee in Machahela unmittelbar an der Grenze zu Georgien herrlich im georgischen Stil ausgemalt „früher haben wir den Imam aus Georgien unterstützt, jetzt wird er

5. Romseminar „Der georgische Berg Athos“

ja vom türkischen Staat bezahlt. Auch in unserem Tal sollte eine der Staustufen des Çurih entstehen, wir haben das verhindert, wir wollen als Luftkurort und Bioreservat erhalten bleiben.“

Mittagessen in einer der vielen Pensionen mit Sommerfrischlern aus Westen und Süden der Türkei und Ausflüglern aus den Städten der Schwarzmeerküste, erkennen wir aus den Kfz-Kennzeichen.

Eindrucksvoll die Kirche von Tbeti-Tibet. Noch 1961 war das Gebäude gut erhalten, bis ein regionaler Verwaltungsbeamter den Abriss befahl. Ich muss an dem Abriss des Domes von Goslar denken. Hier kommen offenbar viele Touristen aus Georgien, entnehmen wir dem Gästebuch (und sogar dem WC-Hinweis!).

Auf dem Weg zum Abflug in Kars besichtigen wir in Cala (in den 1930er Jahren wurden alle Ortsnamen türkisiert, das Dorf heißt offiziell Dogruyol, die Einwohner sagen wieder Cala) die gut erhaltene Marienkirche, auch sie als Moschee genutzt und erweitert durch einen Anbau im vielfarbigen georgischen Stil. Der Wärter ist gerade im Nachbardorf, bis er kommt und erläutert haben wir Zeit zum Gespräch mit den Dörflern. „Hier kommen nie Touristen, heute also kommt der Priester um zu schauen, wie auch diese Kirche renoviert werden könnte.“

5. Romseminar „Der georgische Berg Athos“

